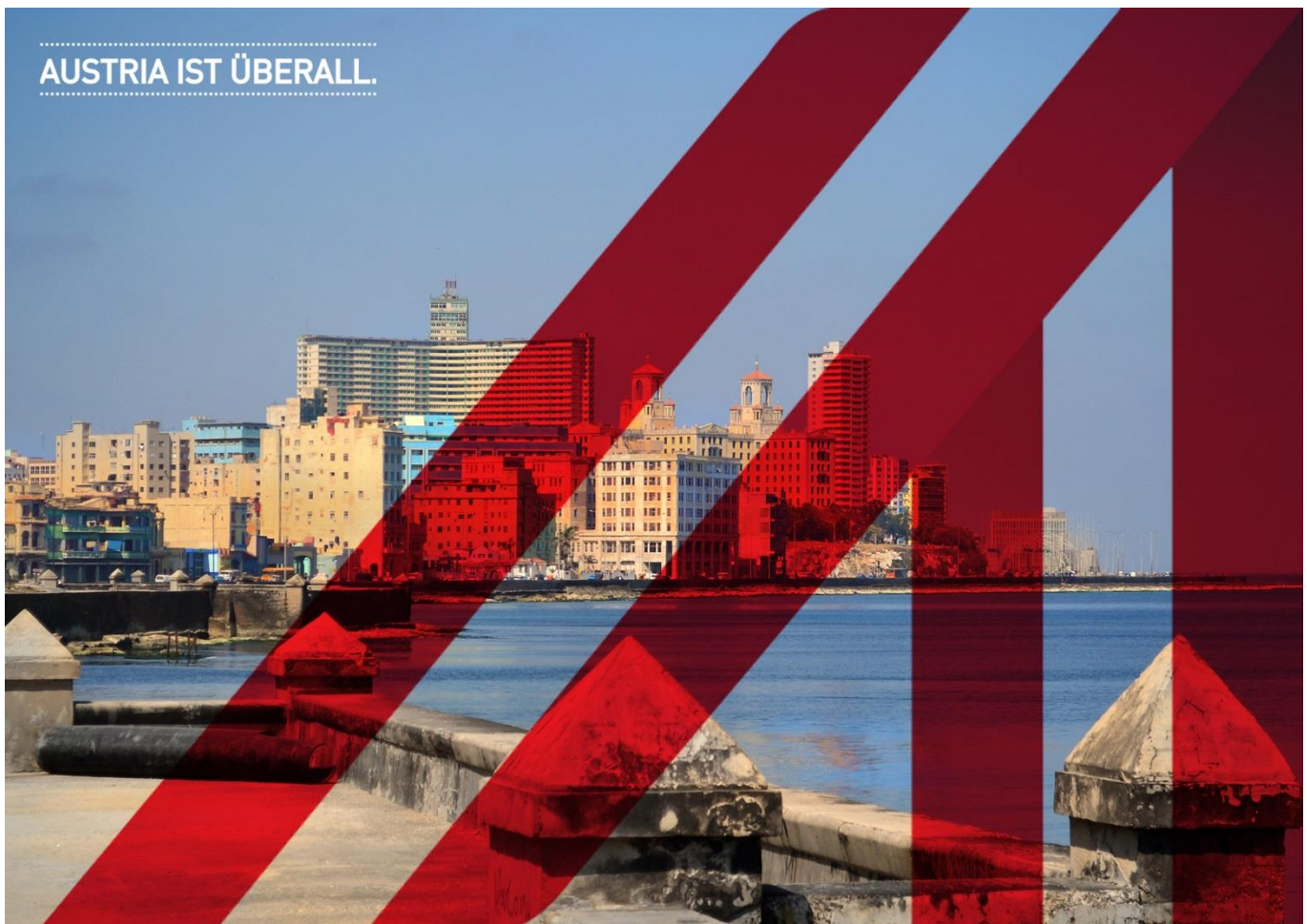


AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
UPDATE  
KUBA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MEXIKO  
MAI 2018



Eine Information des  
AußenwirtschaftsCenters Mexiko  
W [wko.at/aussenwirtschaft/mx](http://wko.at/aussenwirtschaft/mx)

**Wirtschaftsdelegierter**  
**Mag. Friedrich Steinecker**  
T +52 55 5254 4418  
E [mexiko@wko.at](mailto:mexiko@wko.at)  
W [wko.at/aussenwirtschaft/cu](http://wko.at/aussenwirtschaft/cu)

HEAD OFFICE:  
Mag. Guido Stock  
T 05 90 900/4205  
E [aussenwirtschaft.amerika@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.amerika@wko.at)

f [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)  
t [twitter.com/wko\\_ac\\_mex](https://twitter.com/wko_ac_mex)  
in [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)  
You Tube [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)  
flickr [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)  
blog [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,  
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,  
E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Kuba (Gesamtjahr 2017)

- Kubas Wirtschaftsmotor springt nicht an – schwere Hurrikan-Schäden
- Neuer Präsident Miguel Díaz-Canel löst Raul Castro ab
- Beziehung zu den USA weiter unsicher
- Kurzfristig keine großen Sprünge möglich, mittel- und langfristig gute Aussichten
- Doppelwährung ist Auslaufmodell
- Österreichs Exporte bescheiden, aber 2017 im Aufwind

### Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	Prognose für 2018	Prognose für 2019
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD <sup>1</sup>	89,7	96,2	104,0	111,3
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar <sup>2</sup>	12.389	12.797	13.319	13.788
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	11,5	11,5	11,5	11,5
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	-0,9	1,6	1,8	2,1
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	4,5	5,5	6,9	4,8
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	2,0	2,2	2,4	2,7
Wechselkurs der Landeswährung CUC zu USD: 100 CUC = 100 USD in EURO <sup>7</sup>	1,00 90,34	1,00 83,34	1,00 81,28	1,00 *
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	2,5	2,7	2,8	3,0
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	10,3	10,9	11,5	11,9

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:<sup>8</sup>

Rang 64

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	2017
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	8,89	+67,7	14,92
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	2,99	+2,5	3,07
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>9</sup>	1	+100	2
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>10</sup>	7	0	7

Österreichische Direktinvestitionen<sup>11</sup>, Stand 2016

k.A.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen<sup>12</sup>: Stand 2016:

k.A.

Direktinvestitionen aus CU in Ö<sup>13</sup>, Stand 2016:

k.A.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CU<sup>14</sup> Stand 2016:

k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:

Rang 112

<sup>1-6</sup> Quelle: Economist Intelligence Unit

<sup>7</sup> Quelle: Banco Central de Cuba; Kurs zum Jahresende; 2018: 2.4.

<sup>9-14</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank

- **1. Wirtschaftslage**

**2017 und 2018 nur leichtes Wachstum**

Kubas Wirtschaft konnte sich auch 2017 nicht vom schweren Rückschlag aus der Krise des Hauptpartners Venezuela und tiefer Rohstoffpreise erholen. Hierzu kam Hurrikan Irma Anfang September 2017, der große Schäden auf weiten Teilen der Insel hinterließ. Die Schätzungen für das Wirtschaftswachstum reichen von Stagnation bis zu mageren 1,8%. Für 2018 ist keine wesentliche Änderung zu erwarten. 2016 kam es sogar zu einer kurzfristigen rückläufigen Wirtschaftsentwicklung.

**Neuer Präsident vor großen Herausforderungen**

Das Land hat im März 2018 die Mitglieder der Nationalversammlung gewählt und Mitte April 2018 wurde Miguel Díaz-Canel zum Nachfolger Raul Castros an der Staatsspitze bestellt. Letzterer bleibt allerdings bis 2021 Generalsekretär der Kommunistischen Partei Kubas und somit starker Mann im Land. Auf Díaz-Canel warten nun Mammutreformen, darunter die dringend notwendige Währungsreform.

**Devisenknappheit**

Der Tourismusboom der letzten Jahre, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu den USA, die Transferzahlungen von Auslandskubanern und langsam fortschreitende wirtschaftliche Liberalisierungsmaßnahmen reichen nicht aus, um den Einnahmefall insbesondere mit Venezuela zu kompensieren. Derzeit stehen die Wirtschaftsreformen still. Die ausländischen Direktinvestitionen bewegten sich 2017 weiter auf niedrigem Niveau. Angekündigt wurde ein FDI-Volumen von ca. USD 2 Mrd.

**Schwache Nickel – und Zuckerproduktion**

Die Nickel- und Kobaltproduktion blieb 2017 mit ca. 50.000 Tonnen ebenso unter dem Erwartungswert wie die Zuckerernte: zwischen 1,1 und 1,3 Mio. Tonnen Rohzucker bedeuten das niedrigste Erntergebnis seit mehr als 100 Jahren. Nickel bleibt wichtigstes Exportgut Kubas. Allerdings sind die Einnahmen daraus von USD 1,5 Mrd. (2011) auf zuletzt rund USD 500 Mio. gesunken.

**Tourismus und Auslandsüberweisungen als Devisenbringer**

Die Importe wurden 2016 und 2017 stark eingeschränkt, um die Zahlungs- und Leistungsbilanz im Lot zu halten. Importe bleiben auch weiterhin aufgrund der Devisenknappheit auf das Notwendigste beschränkt. Mehr als 5 Mio. ausländische Touristen zählte Kuba im Jahr 2017, die rund USD 3,0 Mrd. einbrachten. Das ist etwa gleichviel wie die Überweisungen von Auslandskubanern an ihre Familien. Die Zahl der US-Touristen hatte sich zwischen 2014 und 2016 mit Einführung der Reiseerleichterungen auf rd. 600.000 vervielfacht. Durch die neuerlichen Beschränkungen der US-Administration gab es 2017 einen Einbruch auf rund die Hälfte. Die Hotelpreise haben wieder deutlich nachgelassen. Stark zugenommen hat der Kreuzfahrttourismus mit rund 500.000 Besuchern, die aber kaum Geld im Land lassen.

**Altschulden-Regelung**

Ende 2015 hat Kuba eine Einigung mit dem Pariser Club und danach individuell mit den meisten beteiligten Ländern (darunter Österreich) zur Begleichung der Altschulden getroffen und hält sich bislang penibel daran. 2016 wurden rund USD 5 Mrd. an staatlichen Auslandsschulden beglichen. Zahlen für 2017 gibt es noch nicht, dürften jedoch in ähnlicher Höhe liegen. Allerdings wurden aufgrund der eingangs erwähnten Devisenknappheit seit 2016 fällige Akkreditive privater Gläubiger in mehr als Einzelfällen nicht bedient und deren Zahlung verschoben.

## • 2. Besondere Entwicklungen

<b>Annäherung USA - Kuba mit ungewisser Zukunft</b>	Die Annäherung zu den USA seit Dezember 2014 mit der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen und der Besuchspolitik auf höchster Ebene stellte zweifellos einen Wendepunkt dar, der sich aber nun durch die restriktivere Handhabung seitens der US-Administration unter Präsident Trump wieder relativiert. Im Juni 2017 hat die US-Administration wieder schärfere Reisebestimmungen erlassen, weitere restriktive Maßnahmen stehen im Raum. Das US-Embargo kann formell ohnedies nicht ohne Zustimmung des Kongresses aufgehoben werden, wofür es keine Mehrheit gibt.
<b>Energiewirtschaft: weniger Öl und Geld aus Venezuela</b>	Kubas Gas- und Erdölproduktion deckt rund 50 % des nationalen Energiebedarfs. Kuba bezog bis 2013 rund 104.000 Barrel Öl pro Tag aus Venezuela zu Vorzugskonditionen: eine Hälfte mit Zahlungsziel 2 Jahre, die andere Hälfte in Form von Personal- und Sachleistungen von rund 30.000 Ärzten und Gesundheitsexperten, Sportlern und Agenten. Die Lieferungen von Öl aus Venezuela gehen ebenso drastisch zurück (2017 um 40% weniger als 2015) wie die Zahlungen für die kubanischen Ärzte in Venezuela aber auch in Brasilien. Die sichtbare Auswirkung für die Bevölkerung seit Sommer 2016: Häufige Stromabschaltungen und Kurzarbeit in vielen Firmen und öffentlichen Gebäuden.
<b>China löst Venezuela ab; Nahrungsmittel aus USA</b>	China löst als wichtigsten Handelspartner zunehmend das unsichere Venezuela ab. Schätzungsweise 15 % des kubanischen BIP hingen zu besten Zeiten am Handel mit Venezuela. Zwischen 2014 und 2016 ist das Volumen um 70 % von USD 7,3 auf USD 2,2 Mrd. gefallen. Laut Schätzungen werden auf Kuba rund 80 % der benötigten Nahrungsmittel importiert, zu einem großen Teil gegen Barzahlung aus dem Blockadeland USA. Pro Jahr investiert die kubanische Regierung hierfür rund 2 Mrd. USD. Die Devisenknappheit erlaubt derzeit keine wesentliche Ausweitung selbst dringend benötigter Importe.
<b>Ausweitung internationaler Beziehungen</b>	Die einseitige Abhängigkeit vom bisher stärksten Wirtschaftspartner Venezuela sollte sich weiter reduzieren und die Öffnung zu anderen Ländern wie China, Russland, Brasilien und der EU fortschreiten. Mit der EU wurde im Dezember 2016 Einverständnis zur Normalisierung der Beziehungen gefunden. Angesichts der eigenen Probleme Russlands und Brasiliens legt Kuba Wert auf eine möglichst breite Basis seiner wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Ausland.
<b>Öffnung schafft mittel- und langfristig positive Aussichten</b>	Kurzfristig sind noch keine allzu großen Sprünge zu erwarten. Mittel- und langfristig hat Kuba jedoch ein sehr gutes Wachstumspotenzial von 5 % p.a. und mehr. Dazu fehlen noch einige interne und externe Bausteine: der Spielraum für Privatinitiative muss noch größer werden; die Währungsvereinheitlichung muss klare Verhältnisse auch für ausländische Investoren schaffen; das US-Embargo muss weiter wesentlich gelockert oder aufgehoben werden. Und Kuba braucht vollen Zugang zu internationalen Finanzinstitutionen. Dazu kommt noch das weltwirtschaftliche Umfeld mit niedrigen Rohstoffpreisen und Währungsschwankungen.
<b>Umsetzung der „lineamientos“ stockt</b>	2011 wurden die 'lineamientos' (insgesamt rund 300 wirtschaftliche Anpassungsmaßnahmen) veröffentlicht und damit ein Umstrukturierungsprozess des kubanischen Wirtschaftsmodells eingeleitet. Bis zum Parteikongress im April 2016 waren gerade 20% dieser Maßnahmen umgesetzt. Das offizielle Motto hierzu lautet: „Sin prisa, sin pausa“ – ohne Eile und ohne Unterbrechung. Man will damit einen sanften Übergang sicherstellen, ohne dass es zu gravierenden sozialen Einbrüchen kommt. Seit Sommer 2017 ist allerdings doch eine Pause angesagt. Neue Lizenzen für Private sind offiziell ausgesetzt, bis sich der bisherige Liberalisierungsprozess konsolidiert hat.

<b>Währungsreform – gespaltener Kurs CUC/CUP soll langsam beseitigt werden</b>	Mitte 2013 kündigte die kubanische Regierung die Durchführung einer Währungsreform an. Der konvertierbare Peso (CUC) soll abgeschafft werden und im nationalen Peso (CUP) aufgehen. Bei einem Wechselkurs von 1:24 zwischen CUP und CUC birgt die Währungsvereinheitlichung große soziale Sprengkraft. Entgegen allgemeiner Erwartung wurde diese 2015 nicht umgesetzt und wird aller Voraussicht nach auch noch einige Jahre warten müssen.
<b>Generationswechsel, aber kein Kurswechsel</b>	Mit der Wahl des um 30 Jahre jüngeren Miguel Díaz-Canel zum neuen Präsidenten als Nachfolger von Raul Castro wurde ein deutlicher Generationswechsel vollzogen. Die Wegbegleiter Fidel Castros aus den ersten Revolutionstagen sind alle in höchstem Pensionsalter, viele davon weiterhin in einflussreicher Position. Raul Castro bleibt bis 2021 Generalsekretär der Partei und damit weiter der starke Mann im Land. Allgemein wird daher kein großer Umbruch erwartet, jedoch scheint sukzessive ein verstärkter Übergang zu einem weniger zentralisierten System möglich.
<b>Das Auslandsinvestitionsgesetz 2014</b>	Kuba braucht zum Ausgleich der Leistungsbilanz, zur eigenen Lebensmittelversorgung und insbesondere zur Modernisierung der völlig veralteten Industrie dringend ausländisches Kapital. Damit sollten die Exportschlüsselindustrien wieder konkurrenzfähig gemacht werden und die Binnenversorgung sichergestellt werden. Das Auslandsinvestitionsgesetz Kubas wurde Ende März 2014 von der Nationalen Versammlung Kubas verabschiedet. Größere Rechtssicherheit, Steuervergünstigungen und deutlich weniger bürokratische Hürden sollen ausländisches Kapital anziehen. Joint-Ventures sind nicht mehr verpflichtend. Es werden auch Unternehmen mit nur ausländischem Kapital zugelassen. Ferner werden sogenannte Verträge zur Bildung einer internationalen Wirtschaftsgemeinschaft als neue Rechtsfigur geschaffen, die in Fällen des Abbaus von Rohstoffen und der Förderung von Öl zum Einsatz kommen.
<b>Neuer Hafen und Sonderwirtschaftszone Mariel</b>	2014 wurde neue Containerhafen im etwa 50 km von Havanna entfernten Mariel eingeweiht. Der Hafen ist auf ca. 1 Million Container pro Jahr angelegt und ermöglicht das Anlaufen von Containerschiffen mit bis zu 18 m Tiefgang. In unmittelbarer Hafenumgebung wurde eine „Spezielle Entwicklungszone“ (Zona Especial de Desarrollo = ZED) für Industrieansiedlung geschaffen. Internationale Firmen erhalten dadurch die Möglichkeit, unter staatlich geförderten Bedingungen im Bereich Biotechnologie/Pharmazie, chemische Industrie, Verpackungsanlagen und anderen Sektoren nicht nur dazu beizutragen, Defizite in der Versorgung des kubanischen Marktes auszugleichen, sondern auch eine Plattform für den Vertrieb ihrer Produkte im karibischen und mittelamerikanischen Raum – und in Zukunft wohl auch Richtung USA - zu etablieren.
<b>Außenhandel weiter unter staatlicher Kontrolle</b>	Jegliche Importe auf Kuba müssen weiterhin unter strengster Kontrolle über staatliche Außenhandelsfirmen abgewickelt werden. Aufgrund der anhaltenden Devisenknappheit kam es bislang nicht zu der schon seit längerem erwarteten Gewährung größerer wirtschaftlicher Autonomie. Die Probleme Venezuelas machen sich seit Mitte 2013 stark bemerkbar und Kuba kann weiterhin nicht auf die zentralisierte Kontrolle von Einnahmen und Ausgaben verzichten.
<b>Ehemals Staatsbedienstete steigen in die Privatwirtschaft ein</b>	Schätzungsweise arbeiten heute bereits bis zu 30 % der arbeitsfähigen kubanischen Bevölkerung im Privatsektor, gut 550.000 davon als Kleinunternehmer („cuentapropistas“). Das sind insgesamt jedenfalls schon mehr als eine 1 Mio. Personen. Insgesamt wurden über 100 Berufe freigegeben. Bislang sind die Auswirkungen hauptsächlich im Tourismus, in der Gastronomie und im Transportwesen sichtbar. Im Bauwesen sollte der nächste Schritt erfolgen. Der Staat übt eine strenge Kontrolle aus und die Einnahmen werden hoch besteuert.

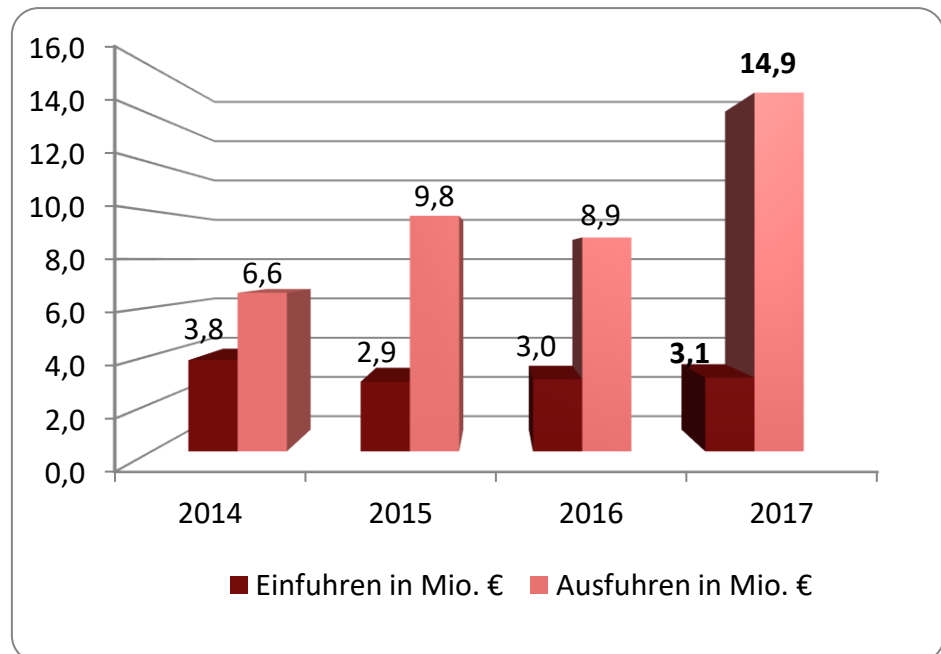
Viele rechtliche Rahmenbedingungen werden erst nach und nach geschaffen, was zu einer gewissen Rechtsunsicherheit führt und die Entwicklung des privaten Sektors bisher bremst. In diesem Zusammenhang ist das seit Sommer gültige Moratorium für neue Lizenzen für Privatinitiativen zu verstehen.

### Besondere Chancen

Wie sich aus Anlass der beiden Marktsondierungsreisen im Dezember 2015 und März 2016 gezeigt hat, liegt das besondere Interesse Kubas in dieser ersten Öffnungsphase in den Bereichen **Infrastruktur**, insbesondere Eisenbahnwesen und Tourismuseinrichtungen, **Energie**, insbesondere erneuerbare Energien, **Umwelttechnik** und **Maschinen und Anlagen** zur Modernisierung der kubanischen Industrie – vom Bergbau bis zur Agrar- und Lebensmittelverarbeitung. In diesen Bereichen liegt auch das vordringliche Interesse Kubas an ausländischen Direktinvestitionen. Die reine Lieferung von Gütern aller Art wird mit wenigen Ausnahmen aufgrund der Devisenknappheit noch einige Zeit schwierig sein.

## • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

### Nach wie vor bescheidener Warenaustausch



Quelle: Statistik Austria

### Exporte „stop and go“

Über einen längeren Zeitraum betrachtet zeigt sich bei den österreichischen Exporten nach Kuba die typische Stop&Go-Kurve: bereits eine oder zwei große Maschinenlieferungen können einen starken Ausschlag nach oben bewirken, und der Ausfall einer solchen das Gegenteil.

So nahmen unsere Lieferungen 2017 vor allem dank bestimmter Maschinenlieferungen um beachtliche 67,7 % auf EUR 14,9 Mio. zu, während es 2016 zu einem Rückgang um 9,4 % auf EUR 8,9 Mio. gekommen war. Insgesamt reflektiert jedoch auch die bilaterale Außenhandelsentwicklung die aufgrund der Devisenknappheit gegebenen Importrestriktionen. Es ist nur eine minimale Verbreiterung unserer Lieferpalette zu erkennen.

### Papier, Maschinen, Kunststoffwaren und Bürobedarf

Ausschlaggebend für den Exportzuwachs im letzten Jahren waren Brauereimaschinen und -anlagen (EUR 4,3 Mio.) als wichtigste Lieferposition. Danach folgte Polyethylen mit EUR 3,8 Mio. (+ 265 %). Und neu kamen pharmazeutische Produkte um EUR 800.000 hinzu.

Die traditionellen Papierlieferungen gingen um 42 % auf EUR 1,5 Mio. zurück. Alkoholfreie Getränke nahmen um 28 % auf EUR 1,3 Mio. zu.

Weiters trugen Bahnbaumaschinen, Kohlebürsten, Wälzlager, Getriebe, Kunststoffverpackungen und Büromaterial wesentlich zum Gesamtergebnis bei, allerdings teilweise mit starken Rückgängen.

**Importe traditioneller Güter**

Die Importe aus Kuba betragen 2017 rund EUR 3,1 Mio. (+2,5 %). Davon entfielen EUR 1,3 Mio. allein auf Honig (-17 %). Weiters lieferte Kuba erstmals Fruchtsäfte um EUR 400.000, Zucker um EUR 285.000 (-52 %), Rum um EUR 662.000 (+ 21 %) und Tabakwaren um EUR 252.000 (+25 %).

**ÖKB-Abdeckung**

Seit Mitte 2011 ist dank der regelmäßigen Tilgung von Altschulden seitens Kubas wieder eine Exportversicherung über die Österreichische Kontrollbank in relativ kleinem Volumen möglich.

Im Dezember 2015 hat Kuba eine Regelung seiner Altschulden mit dem Club von Paris erzielt. Auf dessen Basis hat die Österreichische Kontrollbank Anfang März 2016 eine bilaterale Vereinbarung geschlossen, womit das Volumen der Exportfinanzierungen und Garantien in überschaubarem Ausmaß erhöht werden kann.

Bisher hält sich Kuba penibel an die Vereinbarung.

Es kann jedoch zu Zahlungsverzögerungen bei nicht abgesicherten Lieferungen kommen. Es empfiehlt sich in jedem Fall vor einem Vertragsabschluss mit Ihrer Hausbank die Möglichkeit der Absicherung zu klären.

**Kuba-Programm**

Das AC Mexiko steht Ihnen jederzeit gerne für Ihre individuellen Fragen zum Markteintritt und zur Marktbearbeitung auf Kuba zur Verfügung.





AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

